

Gutachten zur Biodiversität im Fritz-Schloß-Park, Poststadion und angrenzende Flächen



AUFTRAGGEBER



Bezirksamt Mitte von Berlin
Stadtentwicklungsamt:
Fachbereich Stadtplanung
Müllerstraße 146,
12435 Berlin

AUFTRAGNEHMER



Landschaft planen + bauen Berlin GmbH

Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin
Tel 030 / 610 77 0
www.lpb-berlin.de

NACHUNTERNEHMER

Natur+Text



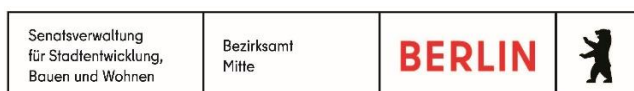
Gutachten

Natur+Text GmbH

Friedensallee 21
15834 Rangsdorf
Tel: 033708 / 20431
www.naturundtext.de

Berlin, den 19.12.2025

Die Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde gefördert im Rahmen des Städtebauförderprogramms Nachhaltige Erneuerung (Fördergebiet Tiergarten-Nordring/Heidestraße).



Inhalt

1. Anlass und Ziel.....	5
2. Untersuchungsgebiet	6
3. Bestandserfassung.....	7
3.1 Biotoptypen	7
3.2 Vegetationsaufnahmen.....	7
3.3 Trampelpfade.....	9
3.4 Erfassung der Habitatbäume	9
3.5 Brutvögel.....	9
4. Analyse der Ausgangssituation.....	10
5. Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität	15
5.1 Anlage Schichtholz-/ Benjeshecken	16
5.2 Pflanzung trockenheitsresistenter Stauden.....	17
5.3 Zurücknahme von Gehölzen	18
a) Beseitigung/ Ringelung invasiver bzw. expansiver Gehölze.....	18
b) Zurücknahme von Bäumen, welche nicht mit der Verkehrssicherungspflicht vereinbar sind .	19
c) Zurücknahme von vitalitätseingeschränkten Säulenpappeln	19
5.4 Pflanzung heimischer Sträucher	19
5.5 Pflanzung heimischer Laubbäume	19
5.6 Ansaat mit Saatgutmischungen heimischer Kräuter und Gräser.....	20
5.7 Begrünung von Ballfangzäunen mit Wildem Wein	20
5.8 Installation Nistkasten Waldkauz.....	20
5.9 Entsiegelungsmaßnahmen.....	21
5.10 Anlage Sandarium und Lesesteinhaufen.....	21
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	22
6.1 Parkrundgang am 11.10.2024.....	22
6.2 Posterpräsentation am Tag der Städtebauförderung 10.05.2025.....	23
6.3 Öffentlichkeitsbeteiligung über mein.berlin.de.....	24
7. Zeitplan.....	25
8. Grobe Kostenschätzung der Maßnahmenpakete	25
9. Zusammenfassung und Ausblick	26
Anhang	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Untersuchungsgebiet	6
Abbildung 2 Vegetation im Trockenstress nördlich des DAV-Kletterzentrums (August 2024)	10
Abbildung 3 Abgestorbene Hybridpappel im Bereich des nördlichen Trümmerbergs	10
Abbildung 4 Reisighaufen im Unterholz als Mikrohabitat	11
Abbildung 5 Monobestand der Waldrebe (Clematis vitalba).....	11
Abbildung 6 Von der Schneebeere (Symphoricarpus albus) dominierte Strauchschicht	11
Abbildung 7 Naturverjüngung mit Spitz- und Bergahorn (Acer platanoides et pseudoplatanus)	12
Abbildung 8 Naturverjüngung der Robinie (Robinia pseudoacacia).....	12
Abbildung 9 Angsträum im Nahbereich der Tennisanlage.....	12
Abbildung 10 Platz mit eingeschränkter Aufenthaltsqualität	12
Abbildung 11 Vandalismus-Schaden	13
Abbildung 12 Trampelpfad.....	13
Abbildung 13 Klotzbeute am südlichen Trümmerberg	14
Abbildung 14 Hochstubben abgestorbener Hybridpappeln	14
Abbildung 15 Spechthöhle in absterbendem Ahorn.....	14
Abbildung 16 Liegendes Totholz	14
Abbildung 17 Treppenaufgang mit begleitender Staudenpflanzung.....	15
Abbildung 18 Kohlweißling an Herbst-Aster	15
Abbildung 19 Ausgangssituation Teilfläche 1.....	16
Abbildung 20 Maßnahmenskizze Teilfläche 1	16
Abbildung 21 Teilfläche 1 nach Maßnahmenumsetzung	16
Abbildung 22 Teilfläche 1 mit aufgelaufener Zwischenansaat	16
Abbildung 23 Ausgangssituation Teilfläche 2.....	17
Abbildung 24 Maßnahmenskizze Teilfläche 2	17
Abbildung 25 Teilfläche 2 nach Maßnahmenumsetzung	17
Abbildung 26 Teilfläche 2 mit beginnender Selbstbegrünung	17
Abbildung 27 Storchschnabel-Pflanzung.....	18
Abbildung 28 Geringelter Robinienstamm in der Teilfläche 2	18
Abbildung 29 Beispiel eines mit wildem Wein berankten Ballfangzauns	20
Abbildung 30 Beispiel für die Anlage eines Sandariums	21
Abbildung 31 Beispiel für die Anlage eines Lesesteinhaufens	21
Abbildung 32 Gemeinsame Pflanzaktion	22
Abbildung 33 Parkrundgang	22

1. Anlass und Ziel

Im Resultat des bundesweit andauernden Verlusts an Biodiversität kommt den Städten als wichtige Refugien für eine Vielzahl gefährdeter Arten eine große Bedeutung zu. Für Berlin als Hauptstadt und Deutschlands größte Metropole gilt dies in besonderer Weise. Passend dazu hat das Land Berlin eine Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030+ entwickelt und im Jahr 2025 fortgeschrieben, um die Themen Lebensqualität, Klima und biologische Vielfalt zusammen zu denken. Gemäß Handlungsfeld 9 der Strategie ist der Anteil der öffentlichen Grünflächen, deren Gestaltung und Pflege auf die biologische Vielfalt auszurichten ist, kontinuierlich zu erhöhen.

Vor diesem Hintergrund hat das Stadtplanungsamt von Berlin Mitte die Erarbeitung eines Konzepts zur Evaluierung, Sicherung sowie Verbesserung der Biodiversität im Fritz-Schloß-Park, Poststadion und angrenzenden öffentlichen Bereichen in Auftrag gegeben. Die Leistung umfasst neben einer Bestandsaufnahme auch die Konzipierung konkreter Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt sowie zur Verbesserung der Versorgung mit qualitativ vollen Grünflächen. Die Konzepterstellung wie auch die Umsetzung der Maßnahmen werden im Rahmen des Städtebaufördergebiet Nachhaltige Erneuerung Tiergarten-Nordring/Heidestraße gefördert.

Die im vorliegenden Konzept aufgeführten Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt dienen einer zielgerichteten Entwicklung des Untersuchungsgebiets mit Fokus auf den Zeithorizont 2025 bis 2029. Die Maßnahmen sind so konzipiert, dass eine niedrigschwellige Umsetzung durch das zuständige Grünflächenamt des Bezirks Mitte erfolgen kann.

2. Untersuchungsgebiet

Der Untersuchungsgebiet (UG) umfasst eine etwa 28 ha große Park- und Sportanlage, die sich im Ortsteil Moabit im Bezirk Berlin-Mitte befindet. Das UG wird von der Rathenower-, Krupp-, Seydlitz- und Lehrter Straße gerahmt und umfasst

- den Fritz-Schloß-Park,
- diverse Sportplätze und -stätten (Poststadion) im Ostteil des Gebiets sowie
- öffentliche Grundstücke
 - der Kurt-Tucholsky-Grundschule,
 - des Zille-Clubs,
 - der Kindergärten City,
 - des Moabiter Kinderhofs,
 - des DAV Kletterzentrums und
 - des ehemaligen Kasernengebäudes in der Kruppstraße.

Die Grundstücke des Stadtbads Tiergarten und des Vabali Spa sind nicht Bestandteil des Untersuchungsgebiets.

Das Poststadion wurde ursprünglich in den 1920'er Jahren erbaut und etablierte sich in den darauffolgenden Jahren zu einer der bedeutendsten Sportstädten Berlins. Etwa 30 Jahre später, nach Ende des zweitens Weltkriegs wurde der Teilbereich westlich des Poststadions als Trümmerhalde genutzt. Im Zuge des Wiederaufbaus Berlins erfolgte hier die Anlage des Fritz-Schloß-Parks. Seither wird der Park maßgeblich durch die beiden Trümmerberge geprägt.



© Geoportail Berlin / DOP 2024
Abbildung 1 Untersuchungsgebiet

3. Bestandserfassung

Die Bestandserfassungen wurden in den Jahren 2024 und 2025 durch das Nachunternehmer-Büro Natur+Text GmbH durchgeführt. Die Ergebnisse der Kartierungen werden nachfolgend dargestellt. Alle weiteren Details zu den Erfassungen sind den Kartierberichten und Lageplänen in den Anlagen zu entnehmen.

3.1 Biototypen

Im Anhang ist eine Karte mit den erfassten Biotopen aufgeführt. Geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 28 NatSchGBln wurden nicht festgestellt. Auch Vorkommen von gefährdeten Arten nach der Roten Liste Berlins und / oder Zielarten des Berliner Florenschutzkonzeptes wurden nicht vorgefunden. Arten der Bundesartenschutz-Verordnung wurden ebenfalls nicht nachgewiesen.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden 51 flächenhafte Biotope und 9 linienförmige Biotope aus fünf verschiedenen Biotopklassen aufgenommen. Die Darstellung der Biotop- und Nutzungstypen kann der Anhangkarte „Biotopkartierung“ entnommen werden.

Bei den Biotopklassen handelt es sich um:

- Klasse 03 „Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren“
- Klasse 05 „Grünland Staudenfluren und Rasengesellschaften“
- Klasse 07 „Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen“
- Klasse 10 „Grün- und Freiflächen“
- Klasse 12 „Bebaute Verkehrsanlagen und Sonderflächen“

Der im Park vorherrschende Biototyp ist ein heterogen gestalteter mehrschichtiger Gehölzbestand (Code 07321). Die Baumschicht setzt sich sowohl aus älteren, teils noch aus der Entstehungszeit erhaltenen Pflanzungen als auch aus jüngeren Ergänzungspflanzungen und natürlicher Verjüngung zusammen. Auffallend ist ein hoher Anteil nicht heimischer Zier- und Parkgehölze wie beispielhaft Silber-Ahorn (*Acer saccharinum*), Hybrid-Schwarz-Pappel (*Populus x canadensis*), Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Robinie (*Robinia pseudoaccacia*), Götterbaum (*Ailanthus altissima*) und Japanischer-Schnurbaum (*Styphnolobium japonicum*). Es finden sich jedoch auch heimische Baumarten wie unter anderem Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) und Eibe (*Taxus baccata*) in den Gehölzbeständen. Die Bestände sind zudem durch eine sehr dicht ausgeprägte Strauchschicht gekennzeichnet, die stellenweise über 90 % Deckung erreicht. Diese Schicht ist überwiegend sukzessiv entstanden und setzt sich sowohl aus Straucharten wie Gewöhnlicher Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*), Rotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) zusammen, als auch aus einem starken Jungwuchs verschiedener Baumarten. Hierzu zählen insbesondere Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) sowie lokal auch Eibe (*Taxus baccata*), die sich auf dem nährstoffreichen Substrat dynamisch verjüngen.

3.2 Vegetationsaufnahmen

Die im Fritz-Schloß-Park untersuchten Rasenflächen lassen sich pflanzensoziologisch der Klasse Molinio-Arrhenatheretea, der Ordnung Arrhenatheretalia elatioris, dem Verband Cynosurion cristati und in ihrer konkreten Ausprägung überwiegend der Assoziation Lolietum perennis zuordnen. Die Bestände zeigen damit eine artenarme, nutzungsorientierte Ausbildung, wie sie für beanspruchte Gebrauchsrasen typisch ist.

In sämtlichen Aufnahmen dominieren Ausdauernder Lolch (*Lolium perenne*) und Einjähriges Rispengras (*Poa annua*), begleitet von wenigen regelmäßig auftretenden Begleitarten wie Gänseblümchen (*Bellis perennis*) und Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*). In stärker beanspruchten Bereichen tritt zudem Breit-Wegerich (*Plantago major*) hervor. Diese Artenkombination spiegelt die intensive Nutzung der Parkrasen deutlich wider.

Besonders ausgeprägt zeigt sich dieser Einfluss in Plot 6. Hier führt die hohe Trittbelastung zu Übergängen in die Vogelknöterich-Trittgesellschaft (Matricario matricarioidis-Polygonetum arena), erkennbar am vermehrten Auftreten von Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*). Dies bestätigt die starke Frequentierung des Bereichs als Spiel- und Hundeauslaufwiese.

Die Saumgesellschaften zeigten sich im Vergleich zu den Rasenbeständen deutlich heterogener und werden überwiegend von nitrophilen, ruderalen sowie teils neophytischen Arten geprägt. In Plot 2 und weniger ausgeprägt in Plot 7 tritt ein nährstoffreicher Ruderal-Saum auf, der pflanzensoziologisch den Gänsefuß-Melden-Pioniergesellschaften des Atriplicion nitentis (Klasse Sisymbrietea officinalis, Ordnung Sisymbrietalia officinalis) zuzuordnen ist. Die Bestände lassen sich hier weiterhin der Assoziation Chenopodietum albi-viridis zuordnen, charakterisiert durch dominant auftretenden Weißen Gänsefuß (*Chenopodium album*) sowie neophytische Arten wie Kanadisches Berufkraut (*Erigeron canadensis*) und Spitzkletten- Rispenstaude (*Cyclachaena xanthiifolia*). Die Aufnahme 12 gehört dagegen dem Verband des Artemision vulgaris an (Klasse Artemisietea vulgaris, Ordnung Onopordetalia acanthii). Sie bewegt sich floristisch zwischen den Assoziationen Arctietum lappae und Arctio- Artemisietum vulgaris. Der Bestand wird von nitrophilen Hochstauden dominiert, insbesondere Schwarznessel (*Ballota nigra*), Wilder Möhre (*Daucus carota*), Großer Brennessel (*Urtica dioica*), Großer Klette (*Arctium lappa*) und Gewöhnlichem Beifuß (*Artemisia vulgaris*). Plot 4 zeigt eine ruderalisierte Ausprägung der oben beschriebenen Assoziation Lolietum perennis. Die Dominanz von Ausdauerndem Lolch (*Lolium perenne*) und Rispengras (*Poa annua*) bestätigt den Rasencharakter dieser Aufnahme. Gleichzeitig treten Arten des Verbandes Arction lappae (Kletten-Gesellschaften) wie Schwarznessel (*Ballota nigra*) und Schöllkraut (*Chelidonium majus*) sowie weitere nitrophile Hochstauden auf, sodass Übergänge zu den Ruderalgesellschaften erkennbar werden.

Die Gehölzbestände des Fritz-Schloß-Parks lassen sich pflanzensoziologisch keiner klassischen mitteleuropäischen Waldgesellschaft zuordnen, da sowohl die hohe Präsenz neophytischer Baum- und Straucharten als auch eine deutlich ruderal geprägte Krautschicht eine Einordnung in naturnahe Waldgesellschaften (z. B. Klasse Carpinio-Fagetea) ausschließen. Vielmehr handelt es sich um anthropogene Park-Gehölzformationen, deren Struktur wesentlich durch urbane Standortbedingungen, Pflanzungen und spontane Sukzession bestimmt wird.

Die Baumschicht zeigt mit 70–80 % eine weitgehend geschlossene Deckung und setzt sich aus einer Mischung älterer Parkbäume und Verjüngungsarten zusammen. Neben einzeln eingestreuten, historisch gepflanzten Arten wie Grau-Pappel (*Populus canescens*), Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) oder Weiße Maulbeere (*Morus alba*) dominieren spontane Aufwüchse von Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und lokal Eschen-Ahorn (*Acer negundo*).

Unterhalb davon ist die Strauchschicht in großen Bereichen außergewöhnlich dicht ausgebildet. Sie erreicht je nach Plot 45–95 % Deckung und wird maßgeblich von neophytischen und gärtnerisch eingebrachten Straucharten wie Schneebeere (*Symphoricarpos albus*) und Mahonie (*Mahonia aquifolium*) sowie der starken Verjüngung von Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) und Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) gebildet.

Dadurch entsteht ein massiv verschatteter Unterwuchs, der typisch für urbane Parkwaldstandorte auf nährstoffreichen Substraten ist. Die Krautschicht weist trotz teils hoher Deckung ein artenarmes, ruderal geprägtes Artenspektrum auf. Charakteristisch ist eine fast durchgehende Dominanz von Efeu (*Hedera helix*). Typische Arten naturnaher Laubwälder fehlen weitgehend, was zusammen mit der Efeu-Dominanz und der starken Beschattung den anthropogen-urbanen Charakter der Bestände hervorhebt.

3.3 Trampelpfade

Im Zuge der floristischen und faunistischen Erfassungen wurden zudem die nicht öffentlichen Wege („Trampelpfade“), welche durch den Fritz-Schloß-Park führen, aufgenommen. Diese konzentrieren sich im südwestlichen Parkabschnitt und führen zumeist durch Gehölzbestände hin zu nicht öffentlichen Übernachtungsplätzen mit Zelten und verschiedenem Hausrat. Zudem konzentrieren sich hier Müllablagerungen wie Glasflaschen und Getränkedosen sowie benutzte Hygieneartikel, Spritzenbestecke und weitere szenetypischen Hinterlassenschaften. Vor diesem Hintergrund wurden nicht alle „Trampelpfade“ vollumfänglich begangen.

3.4 Erfassung der Habitatbäume

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden insgesamt 77 Bäume mit potentiellen Lebensraumstrukturen (Höhlen und Spalten) für Fledermäuse und Brutvögel erfasst. Teilweise befinden sich dabei an einem Baum mehrere Einzelstrukturen. Weitere 31 Bäume wiesen Nester von Freibrütern auf. Die Nester sind vermutlich überwiegend von Ringeltaube und Nebelkrähe angelegt.

Potentielle Brutbäume xylobionter Käferarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie (FFH-RL, 1992) wurden im Untersuchungsgebiet nicht festgestellt.

An vier der Strukturen wurden Ein- und Ausflüge bzw. anderes revieranzeigendes Verhalten von Blaumeise oder Star beobachtet, was auf eine Nutzung als Brutplatz im Jahr 2025 hindeutet. Weitere Strukturen wiesen Hinweise auf eine ehemalige oder aktuelle Besiedlung durch die Artengruppen auf, wie beispielsweise Verfärbungen, Vogelkot oder Vogelfedern. Diese waren an zwei Bäumen vorhanden. Aufgrund deren Höhe und Größe konnten jedoch die meisten Strukturen nicht (vollständig) eingesehen werden.

Bei der Mehrheit der festgestellten Strukturen handelte es sich um Spechthöhlen und Vogelkästen, jeweils 16 Bäume wiesen mindestens eine solche Struktur auf. Abstehende Rinde war ebenfalls häufig und wurde an 15 der erfassten Bäume festgestellt. Weitere relevante Strukturen waren hohle Stämme bzw. Äste (11 Bäume), Astlöcher (11 Bäume) sowie Stamm- bzw. Astaufrisse (7 Bäume). An drei Bäumen wurden darüber hinaus Fledermauskästen erfasst.

3.5 Brutvögel

Es wurden 20 Brutvogelarten mit insgesamt 151 Revieren innerhalb des Untersuchungsgebiets festgestellt. Das Brutvogelvorkommen bestand maßgeblich aus gehölzgebundenen Brutvogelarten der Siedlungsräume. Der Star wurde als einzige gemäß Roter Liste Deutschlands als gefährdet geltende Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

Hervorzuheben sind darüber hinaus die Revierkommen zweier Greifvogelarten: Habicht und Mäusebussard. Gebäudebrütende Arten waren ebenfalls vertreten, wenn auch in geringerer Anzahl. Die Gehölze innerhalb des UGs bieten den vorhandenen Brutvogelarten Nistplätze, Schutz und Nahrung. Wichtige Habitatelemente sind strukturreich gegliederte Gehölzbestände sowie ein anteiliger Altbaubestand. Auch die vorhandenen Offenflächen sind als Nahrungsraum, beispielsweise für Mäusebussard und Star, von Bedeutung.

4. Analyse der Ausgangssituation

Die Ausgangssituation des Untersuchungsgebiets wird maßgeblich durch diese drei Aspekte geprägt:

- Trümmerberge
- extensive Unterhaltung der Grünanlage
- hohe Nutzungsintensität

Die Aspekte werden im Folgenden hinsichtlich Ihrer Auswirkungen in Bezug auf die Artenvielfalt sowie die Aufenthaltsqualität im Park erläutert.

Trümmerberge

Die beiden Trümmerberge im Bereich des Fritz-Schloß-Parks entfalten eine drainierende Wirkung. Die hier versickernden Niederschläge gelangen also schnell in tieferliegende Bodenschichten, die vom Wurzelwerk der Parkvegetation nicht mehr erreicht werden kann.

Zudem verhindert der Trümmerschutt einen kapillaren Aufstieg von Bodenwasser in die oberen Bodenschichten. Im Resultat handelt es sich bei den Trümmerbergen um ungewöhnlich trockene Standorte. Hinzu kommt, dass der Schutt im Zuge der Nachkriegs-Rekultivierung mit nur ca. 0,5 m Boden überdeckt worden ist (SGA Mitte, mündliche Mitteilung). Die nutzbare Feldkapazität und somit das pflanzenverfügbare Bodenwasser ist entsprechend gering.

Im Fall sommerlicher Hitze und/oder in anhaltenden niederschlagsfreien Zeiträumen kommt es praktisch zur vollständigen Durchtrocknung des angedeckten Bodenhorizonts. In Bezug auf die Parkvegetation stellt dies einen erheblichen Stressfaktor dar. Die Trockenjahre 2018 bis 2020 haben in diesem Zusammenhang zu Vitalitätseinschränkungen der im Park stockenden Gehölze geführt. Trockenschäden und auch vollständig abgestorbene Bäume sind zahlreich zu beobachten.



Abbildung 2 Vegetation im Trockenstress nördlich des DAV-Kletterzentrums (August 2024)



Abbildung 3 Abgestorbene Hybridpappel im Bereich des nördlichen Trümmerbergs

Im Falle warmer, niederschlagsarmer Witterungslagen verringert sich trockenheitsbedingt auch die Transpirationsrate der Parkvegetation. Dies wirkt sich ungünstig auf das Mikroklima im UG aus, was wiederum die Aufenthaltsqualität in trockenwarmen Perioden einschränkt.

Extensive Unterhaltung der Grünanlage

Der Fritz-Schloß-Park sowie die angrenzenden Sportanlagen werden seit vielen Jahren mit einer nur geringen Intensität unterhalten. Dies ist primär darauf zurückzuführen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung des zuständigen Straßen- und Grünflächenamts Mitte eine intensivere Parkpflege nicht zulässt. In der Folge hat sich eine sukzessionsbedingte Dominanz konkurrenzstarker Gehölze ausgebildet. Dies erklärt auch den überwiegend waldartigen Charakter des Fritz-Schloß-Parks. In Bezug auf die ökologische Wertigkeit des Parks wirkt sich dies in unterschiedlicher Weise aus.

Zum einen führt die extensive Unterhaltung zu einer vergleichsweise hohen Naturnähe der Anlage. So bieten z.B. „unaufgeräumte“ Teilbereiche mit Laub- und Reishighaufen geeignete Mikrohabitate für Insekten, Kleinsäuger, Pilze etc. Außerdem wird in hierdurch die Bildung von Nähr- und Dauerhumus gefördert, was sich wiederum positiv auf die Wasser- und Nährstoff-Speicherung im Boden auswirkt.



Abbildung 4 Reishighaufen im Unterholz als Mikrohabitat

Auf der anderen Seite wirkt sich die geringe Unterhaltungsintensität auch negativ aus, da sie zu einer Einengung des Gehölzartenspektrums geführt hat. So wird die Naturverjüngung im Fritz-Schloß-Park durch Spitz- und Bergahorn, Götterbaum, Robinie, Brombeere, Waldrebe sowie Schneebeere dominiert. Die Verringerung der Gehölzarten-Vielfalt ist aus Sicht der Biodiversität ungünstig. Außerdem birgt ein enges Artenspektrum die Gefahr umfangreicher Ausfälle im Kontext der Klimawandelbedingten Zunahme von Wetterextremen. Im Sinne der Risikominimierung wird allgemein empfohlen, resiliente, artenreiche Gehölzbestände zu fördern, um den Folgen den menschengemachten Klimawandels zu begegnen. In weniger stark von Bäumen verschatteten Teilbereichen verhindern die expansiven Straucharten zudem die Ausbildung einer blütenreichen Krautschicht.



Abbildung 5 Monobestand der Waldrebe (*Clematis vitalba*)



Abbildung 6 Von der Schneebeere (*Symphoricarpos albus*) dominierte Strauchschicht

Positiv hervorzuheben sind die hohen Deckungsgrade der genannten Straucharten in faunistischer Hinsicht. So bieten die Strauchbestände einen wirksamen Schutz vor Tritt- und Scheuchwirkungen

durch Menschen und freilaufende Hunde für z.B. bodenbrütende Vogelarten. Dies erklärt die mit 15 Revieren hohe Siedlungsdichte der Nachtigall im UG.



Abbildung 7 Naturverjüngung mit Spitz- und Bergahorn
(*Acer platanoides et pseudoplatanus*)



Abbildung 8 Naturverjüngung der Robinie
(*Robinia pseudoacacia*)

Die geringe Pflegeintensität schmälert stellenweise auch die Aufenthaltsqualität im Fritz-Schloß-Park. Die Gehölzentwicklung im Nahbereich der Parkwege führt punktuell zu einer schlechten Einsehbarkeit der Wege und somit zur Ausbildung von Angsträumen. Die Qualität von Aufenthaltsbereichen wie z.B. den hexagonalen Plätzen im Südwesten des UG ist ebenfalls infolge der extensiven Unterhaltung eingeschränkt.



Abbildung 9 Angstraum im Nahbereich der
Tennisanlage

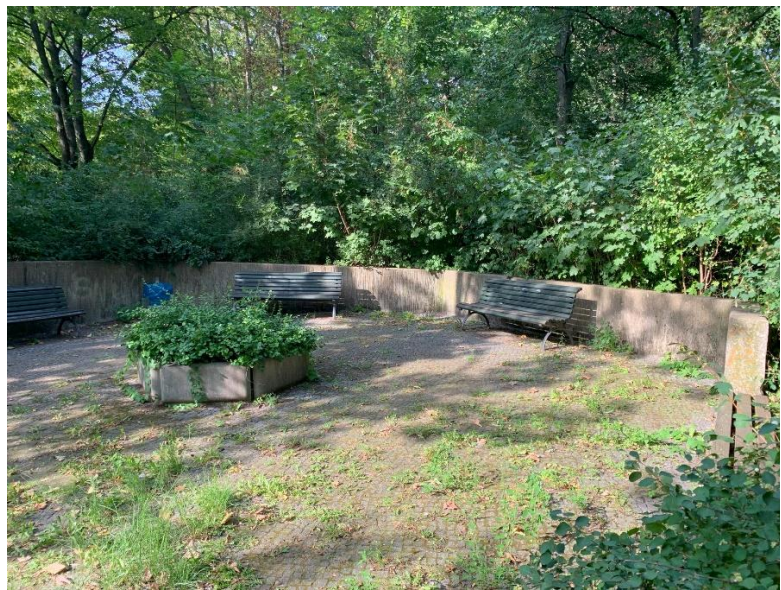


Abbildung 10 Platz mit eingeschränkter Aufenthaltsqualität

Hohe Nutzungsintensität

Das UG befindet sich im hochverdichteten Innenstadtbereich und wird dementsprechend intensiv von Erholungssuchenden frequentiert. Typische Nutzungen sind Spazierengehen, Hundauslauf, Spielen (zwei Spielplätze) sowie Sonnenbaden innerhalb der offenen Parkbereiche (Rodelhang, Plateaus der Trümmerberge). Diese Nutzungen sind als unkritisch zu werten, solange Hunde an der Leine geführt werden.

Demgegenüber stellt der im Gebiet zu beobachtende Vandalismus ein Problem dar. Dieser äußert sich z.B. in der häufigen Beschädigung von Beschilderungen durch Graffiti und Aufkleber. Daher kommen auf dem gesamten Gelände ausschließlich robuste Infrastruktur-Lösungen in Frage, die eine möglichst geringe Angriffsfläche für Vandalismus bieten.

Zudem wird der Fritz-Schloß-Park von zahlreichen Trampelpfaden durchzogen (vgl. Kap. 3.1). Beeinträchtigungen der Parkanlage resultieren aus den Bodenverdichtungen im Resultat der Trittbelastungen sowie aus den Scheuchwirkungen durch Personen, welche die Pfade benutzen. Laut Aussage von des Kartierbüros Natur+Text ist häufig eine Korrelation von Trampelpfaden und illegalen Übernachtungsgästen vorhanden. So führen die Pfade zumeist zu Übernachtungsplätzen (Zelten) im Unterholz, an denen sich oftmals auch Müllablagerungen akkumulieren. Vor diesem Hintergrund ist eine Deaktivierung von Trampelpfaden mit herkömmlichen Lenkungsmaßnahmen nicht aussichtsreich, weil diese auf die regulären Parknutzer:innen abzielen. Die mit den Übernachtungsgästen einhergehenden Beeinträchtigungen können primär nur ordnungsrechtlich gelöst werden.



Abbildung 11 Vandalismus-Schaden

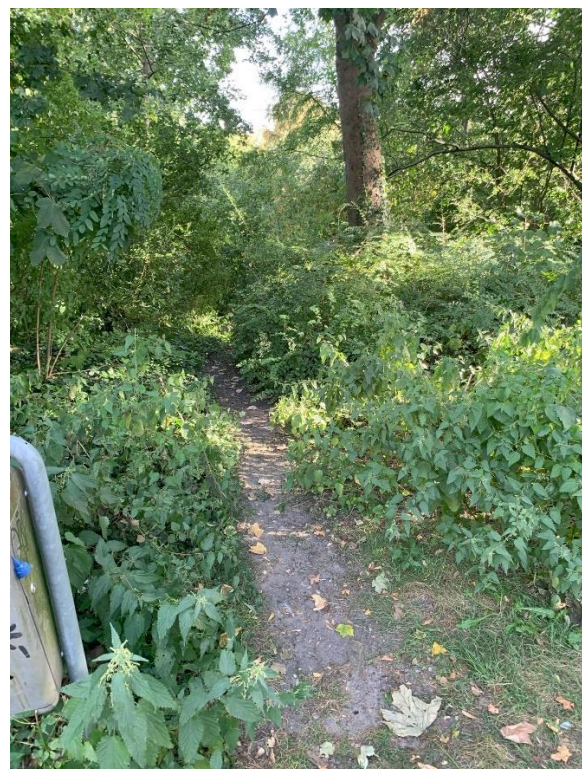


Abbildung 12 Trampelpfad

Die drei zuvor beschriebenen Aspekte wirken sich im Hinblick auf die Biodiversität zumeist wertmindernd aus.

Unabhängig davon wurden und werden durch das zuständige Grünflächenamt schon viele **Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt** im Fritz-Schloß-Park unternommen. Beispielhaft sollen hier

- die Installation künstlicher Nisthilfen,
- der Erhalt von stehendem und liegendem Totholz sowie
- die Pflanzung von Blühstauden

genannt und nachfolgend erläutert werden.

Am südlichen Trümmerberg wurde durch das Grünflächenamt eine Klotzbeute installiert. Dabei handelt es sich um eine künstliche Bienenbehausung, die durch Aushöhlung eines Baumstamms hergestellt wird. Laut Aussage des Grünflächenamts wurde die Klotzbeute bereits von einem Bienenvolk angenommen.

Weiterhin wurden im Fritz-Schloß-Park zahlreiche **Nistkästen** für höhlenbrütende Vögel sowie Quartierkästen für Fledermäuse aufgehängt (vgl. Kap. 3.4). Diese Kästen leisten einen wichtigen Beitrag für die Bereitstellung von Nistmöglichkeiten und somit für die Stabilisierung der Populationen der betreffenden Vogel- bzw. Fledermausarten.



Abbildung 13 Klotzbeute am südlichen Trümmerberg

Der **Erhalt von stehendem und liegendem Totholz** wird schon seit Jahren im Fritz-Schloß-Park praktiziert. Infolge der trockenen Standortverhältnisse (s.o.) in Verbindung mit den klimawandelbedingten längeren Dürreperioden sind zahlreiche Parkbäume abgestorben. Sofern die Stämme dieser Bäume keine Sichtachsen beeinträchtigen oder aus Gründen der Verkehrssicherung beseitigt werden müssen, werden die Baumstämme als Hochstubben belassen. Im Zuge des langsamen Zersetzungsprozesses entwickeln diese Hochstubben einen hohen Wert für die Artenvielfalt. So wird stehendes Totholz von xylobionten Käfern, Pilzen etc. genutzt. Auch Spechte legen ihre Höhlen gerne in absterbenden oder abgestorbenen Bäumen an. Im Folgejahr wird die Spechthöhle zumeist von Folgenutzern (Singvögel, Insekten o.ä.) genutzt.



Abbildung 14 Hochstubben abgestorbener Hybridpappeln



Abbildung 15 Spechthöhle in absterbendem Ahorn



Abbildung 16 Liegendes Totholz

Die **Pflanzung von Blühstauden** wurde in der Vergangenheit bereits an der Treppe zum Plateau des südlichen Trümmerbergs vorgenommen. Durch die Zurücknahme der Gehölze im Nahbereich der Treppe hat sich der Raum aufgeweitet, der Treppenaufgang wirkt dadurch einladender. Es wurden Blühstauden wie Storchschnabel und Herbst-Aster gepflanzt. Diese Stauden sorgen für eine Struktur- und Artenvielfalt in der ansonsten gehölzdominierten Parkanlage. Durch den späten Blühzeitpunkt z.B. der Herbst-Aster wird das Nahrungsangebot für Bestäuber (Schmetterlinge etc.) verlängert.



Abbildung 17 Treppenaufgang mit begleitender Staudenpflanzung



Abbildung 18 Kohlweißling an Herbst-Aster

5. Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität

Ziel dieses Gutachtens ist die Konzipierung pragmatischer Maßnahmen, die sukzessive bis zum Jahr 2029 im Untersuchungsgebiet umgesetzt werden sollen. Die Maßnahmen wurden in Rücksprache mit dem Bezirksamt niedrigschwellig konzipiert, um eine zeitnahe Umsetzung zu gewährleisten. So kann ein Teil der Maßnahmen bereits im Rahmen der Unterhaltung der Grünanlage realisiert werden. Konkret sind die nachfolgend aufgelisteten Maßnahmen vorgesehen:

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme
1	Anlage Schichtholz-/ Benjeshecken
2	Pflanzung trockenheitsresistenter Stauden
3a	Beseitigung/ Ringelung invasiver bzw. expansiver Gehölze (Schneebeere, Götterbaum, Robinie, dominanter Ahorn-Aufwuchs)
3b	Zurücknahme von Bäumen, welche nicht mit der Verkehrssicherungspflicht vereinbar sind (unter größtmöglichem Erhalt von stehendem und liegendem Totholz)
3c	Zurücknahme von vitalitätseingeschränkten Säulenpappeln (unter größtmöglichem Erhalt von stehendem und liegendem Totholz)
4	Pflanzung heimischer Sträucher
5	Pflanzung heimischer Laubbäume
6	Ruderalflächen: Ansaat mit Saatgutmischungen heimischer Kräuter und Gräser
7	Begrünung von Ballfangzäunen mit Wildem Wein
8	Installation Nistkasten Waldkauz
9	Entsiegelungsmaßnahmen
10	Anlage Sandarium und Lesesteinhaufen

Im Folgenden werden die Maßnahmen erläutert und hinsichtlich ihres empfohlenen Umsetzungszeitpunkts einer Jahresscheibe zwischen 2025 und 2029 zugeordnet. Die zeitliche und räumliche Zuordnung der Maßnahmen ist der Maßnahmenkarte in der Anlage zu entnehmen.

5.1 Anlage Schichtholz-/ Benjeshecken

Schichtholz- bzw. Benjeshecken bilden linienhafte Strukturen, welche vorwiegend aus dünnem Gehölzschnitt wie Ästen und Zweigen bestehen. Zwischen vertikal in den Boden angeordneten Holzpfählen werden Äste, Zweige unterschiedlicher Dicke locker übereinandergeschichtet, wobei die angestrebte Höhe bei etwa 80 cm liegt. Die vielschichtigen und komplexen Strukturen der Hecke stellen potenzielle Habitate für Insekten, Vögel und Kleinsäuger dar.

Neben der Funktion als Lebensraum für zahlreiche Arten, werden Schichtholzhecken zur Flächenabgrenzung und als Leitstruktur genutzt. Dementsprechend kann durch die gezielte Verortung einer Hecke die Besucherlenkung im Park positiv beeinflusst werden. Die Herstellungskosten für Schichtholzhecken können deutlich reduziert werden, indem im Park anfallendes Schnittgut durch Pflegearbeit genutzt wird.

Konkret wurde die Anlagen von Schichtholzhecken als Pilotmaßnahme an einer Wegekreuzung am südlichen Bunkerberg empfohlen und bereits **im Jahr 2025** realisiert. Es handelt sich um zwei Teilflächen, deren Wertigkeit durch Trittbelastungen z.T. stark eingeschränkt war. Im Sinne des oben genannten pragmatischen Ansatzes wurden die Maßnahmen skizzenhaft ausgearbeitet und auf dieser Basis im Rahmen der Unterhaltung mit Auszubildenden des Grünflächenamts umgesetzt.



Abbildung 19 Ausgangssituation Teilfläche 1



Abbildung 20 Maßnahmenskizze Teilfläche 1



Abbildung 21 Teilfläche 1 nach Maßnahnumsetzung



Abbildung 22 Teilfläche 1 mit aufgelaufener Zwischenansaat



Abbildung 23 Ausgangssituation Teilfläche 2

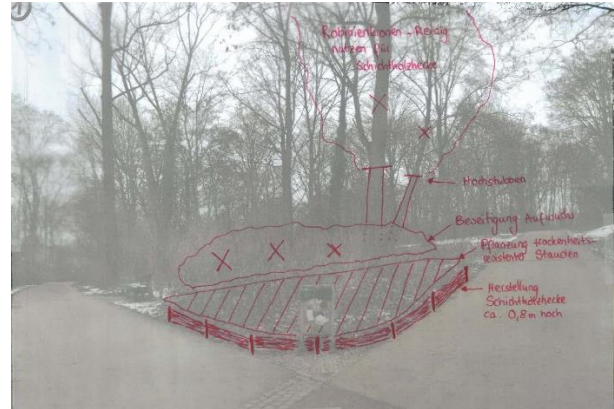


Abbildung 24 Maßnahmenskizze Teilfläche 2



Abbildung 25 Teilfläche 2 nach Maßnahnumsetzung



Abbildung 26 Teilfläche 2 mit beginnender Selbstbegrünung

Wie der Dokumentation der Umsetzung der beiden Teilflächen zu entnehmen ist, funktionieren die Schichtholzhecken sehr gut im Sinne der Besucherlenkung. Die sich hier entwickelnde Stauden- und Wiesenvegetation kann ungestört wachsen und stellt eine Strukturbereicherung innerhalb der Parkanlage dar. Zusätzlich zu den beiden beschriebenen Teilflächen wurde eine dritte Fläche am südlichen Parkeingang nahe des Stadtbads Tiergarten nach dem gleichen Schema mit einer Schichtholzhecke und einer Blühwiesenansaat versehen.

Alle drei Flächen haben sich bewährt, so dass die Realisierung an weiteren Stellen im Park empfohlen wird. Dies kann davon abhängig gemacht werden, wann und in welchem Umfang Schnittgut in der Grünanlage anfällt, welches durch die Schichtholzhecken-Anlage vor Ort verwendet wird und somit ein aufwendiger Abtransport vermieden werden kann.

5.2 Pflanzung trockenheitsresistenter Stauden

Analog zu der im Kap. 4 beschriebenen Staudenpflanzung ist eine begleitende Pflanzung entlang des Treppenaufgangs am nördlichen Trümmerberg vorgesehen. Räumlich ist diese für den Bereich südlich der Treppe zu verorten. Bei der Artenauswahl ist die Standortspezifität (trocken, halbschattig) zu beachten. Außerdem sind bestäuberfreundliche Stauden zu verwenden, um die Insekten-Artenvielfalt zu fördern. Optimal ist eine Artenzusammenstellung, welche ein Nektarangebot über die gesamte Vegetationsperiode gewährleistet. Vor der Pflanzung wird eine Bodenverbesserung mittels Pflanzenkohle empfohlen, um das Wasserspeichervermögen des Bodens zu optimieren. Die Pflanzenkohle ist in 20 cm Tiefe einzubringen, um das Wurzelwachstum in tiefere Horizonte zu stimulieren.

Die Entwicklung von Gehölzen und ein dadurch bedingtes Überwachsen der Stauden ist im Rahmen der dauerhaften Pflege zu unterbinden.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für die **Jahre 2026 und 2028** vorgesehen.



Abbildung 27 Storchschnabel-Pflanzung

5.3 Zurücknahme von Gehölzen

a) Beseitigung/ Ringelung invasiver bzw. expansiver Gehölze

Invasive oder expansive Strauch- und Rankpflanzen wie Schnee- und Brombeere sowie Waldrebe sind im Zuge dieser Maßnahme inklusive zu beseitigen. Dabei ist wichtig, dass auch das Wurzelwerk mit beseitigt wird, um einen Wiederaustrieb der Gehölze zu unterbinden.

Baumarten mit invasivem oder expansivem Charakter treten im Untersuchungsgebiet in Form von Robinie, Götterbaum, Eschenahorn und massiven Ahornaufwuchs auf. Bäume mit größeren Wuchsstärken sind durch die Ringelung der Rinde zurückzunehmen. Hierfür werden die Leitungsbahnen auf 90% des Stammumfangs gekappt. Ein schmaler Rindensteg bleibt zunächst erhalten und wird ein oder zwei Jahre zeitversetzt ebenfalls gekappt. Dadurch wird ein langsames Absterben des Baums erzielt und ein Wiederaustrieb verringert. Wenn es die örtlichen Bedingungen zulassen, ist der Stamm des geringelten Baumexemplars als Hochstube zu erhalten.



Abbildung 28 Geringelter Robinienstamm in der Teilfläche 2

Ist der Erhalt als stehendes Totholz nicht möglich, sind die Stammstücke liegend auf dem Gelände zu belassen; z.B. als Wegebegrenzung oder in Böschungsbereichen hangparallel angeordnet. Dadurch wird die Böschung stabilisiert und Erosion verringert.

Die Beseitigung dominanter Bäume und Sträucher führt punktuell zu einer verbesserten Belichtung des Bodens. Hier bietet es sich an, Blühwiesen einzusäen, trockenheitsresistente Stauden oder heimische Sträucher zu pflanzen, um das Arten- und Strukturspektrum zu erweitern.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für die **Jahre 2025, 2028 und 2029** vorgesehen.

b) Zurücknahme von Bäumen, welche nicht mit der Verkehrssicherungspflicht vereinbar sind

Im Umfeld des Poststadions haben sich sukzessionsbedingt Baumbestände entwickelt, die im Kontext der Verkehrssicherung problematisch sind. Die teilweise in den Tribünenbereichen stockenden Bäume sind zudem aus Sicht des Denkmalschutzes kritisch zu bewerten, weil das Poststadion als Gesamtanlage unter Denkmalschutz steht. Hier ist der Baumbestand durch eine Ringelung zurückzunehmen. Die zuvor getroffenen Aussagen zum Erhalt von Totholz in Form von Hochstubben sowie notfalls in Form von liegenden Stammstücken gelten hier in gleicher Weise. Eine Beseitigung der Wurzelstubben in den Tribünenbereichen ist aus Gründen des Denkmalschutzes nicht gewünscht.

Die Böschungsbereiche östlich des Stadions werden zumeist von Götterbäumen dominiert, die durch heimische Laubgehölze zu ersetzen sind. Für den Ersatz sollen kleinwüchsige Baum- und Straucharten ausgewählt werden. Bäume mit Wuchshöhen wie die derzeitigen Götterbäume sind an diesem exponierten Standort kritisch zu sehen.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2027** vorgesehen.

c) Zurücknahme von vitalitätseingeschränkten Säulenpappeln

Einen Sonderfall stellen die Windschutzpflanzungen an den Sportplätzen nördlich des Poststadions dar. Die hier gepflanzten Säulenpappeln haben ihr Maximalalter erreicht und sind oftmals in ihrer Vitalität eingeschränkt. Pappeln, die vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheit nicht mehr zu erhalten sind, sollen durch Säulenformen heimischer Baumarten (z.B. *Carpinus betulus* 'Fastigiata'; *Ulmus* 'Columella', *Quercus robur* 'Fastigiata') ersetzt werden. Die zuvor getroffenen Aussagen zum bestmöglichen Erhalt von Totholz gelten hier in gleicher Weise.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2026** vorgesehen.

5.4 Pflanzung heimischer Sträucher

Infolge der Beseitigung invasiver Baum- und Straucharten (vgl. Kap. 5.3) entstehen Lichtungen, die sich für die Pflanzung heimischer Sträucher eignen. Bei der Wahl der Sträucher sollen Insektennährgehölze wie Weißdorn, Hundsrose etc. bevorzugt werden. Dornenreiche Sträucher bieten Vögeln und Kleinsäugern zudem eine gute Deckung (z.B. als Schutz vor freilaufenden Hunden). Bei der Wahl der Straucharten ist aufgrund der Standortspezifika grundsätzlich auf trockenheitsresistente Arten zu achten. Vor der Pflanzung von Sträuchern wird ebenfalls eine Bodenverbesserung mit Pflanzenkohle oder ähnlichen Bodenverbesserungsstoffen empfohlen (vgl. Kap. 5.2).

Räumlich ist die Maßnahme im Umfeld des Poststadions vorgesehen. Die zu pflanzenden Sträucher fungieren als Ersatz für die zu beseitigenden Bäume (vgl. Kap. 5.3b).

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2027** vorgesehen.

5.5 Pflanzung heimischer Laubbäume

Die zuvor getroffenen Aussagen zur Pflanzung von Sträuchern gelten bei den Bäumen in ähnlicher Weise. Hier sind heimische oder zumindest „nearly-native-Arten“ (deren Gattungen in Europa heimisch sind) zu verwenden. Auf die Verwendung exotischer Baumarten, deren Gattungen nicht zur europäischen pnV gehören, ist zu verzichten, da diese Arten einen nur geringen Wert in Bezug auf die Artenvielfalt aufweisen. Im Vorfeld der Baumpflanzungen ist ebenfalls eine Bodenverbesserung mit

Pflanzkohle o.ä. ratsam, um den Anwuchserfolg zu verbessern und den Baum resilienter zu machen.

Räumlich sind die Maßnahmen im Bereich der zu fällenden Säulenpappeln (vgl. Kap. 5.3c) sowie südlich der Ruderhalle vorgesehen. Bei letzterem Teilbereich wird mittelfristig eine Verschattung der Grünanlage erzielt, was sich wiederum positiv auf die Aufenthaltsqualität auswirken wird (vgl. Kap. 4).

Die Umsetzung der Maßnahme ist für die **Jahre 2025 und 2026** vorgesehen.

5.6 Ansaat mit Saatgutmischungen heimischer Kräuter und Gräser

Durch die Gehölzrücknahme entstehende Lichtungsbereiche können auch anhand einer Einsaat mit Saatgutmischungen heimischer Kräuter und Gräser zu Blühwiesen entwickelt werden. Dabei ist wichtig, dass Wurzelrückstände expansiver Pflanzen (Schneebeere, Brennnessel etc.) vor der Einsaat vollständig beseitigt werden. Ggf. ist auch die vorherige Aufbringung magerer Substrate sinnvoll, um die Entwicklung nitrophytischer Bestände zu unterbinden. Das Saatgut ist von zertifizierten Saatgutherstellern zu beziehen. Nach Möglichkeit ist Saatgut aus dem Ursprungsgebiet 4 (Ostdeutsches Tiefland) zu verwenden. Ein hoher Kräuteranteil ist aus Sicht der Biodiversität positiv zu werten.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für die **Jahre 2025, 2028 und 2029** vorgesehen.

5.7 Begrünung von Ballfangzäunen mit Wildem Wein

Auf dem Sportgelände befinden sich zahlreiche Ballfangzäune, die mit wildem Wein berankt werden können. Konkret kommen *Parthenocissus tricuspidata* und *quinquefolia* in Betracht. Beide Arten wachsen langsam und bilden nur moderate Bestände aus. Die Blüten werden von Bienen aufgesucht, während die Beeren eine beliebte Nahrungsquelle für Singvögel darstellen.

Starkwüchsige Rankpflanzen (Blauregen, Knöterich, Clematis, Hopfen etc.) sind keinesfalls zu verwenden, weil sie durch ihr aggressives Wachstum die Standsicherheit der Zäune beeinträchtigen können.



Abbildung 29 Beispiel eines mit wildem Wein berankten Ballfangzäuns

Vor Durchführung der Maßnahme ist eine enge Abstimmung mit dem Sportamt erforderlich. Eine Terminierung der Maßnahme erfolgt daher nicht.

5.8 Installation Nistkasten Waldkauz

Die Brutvogelkartierung hat ergeben, dass der Waldkauz das Untersuchungsgebiet bislang nicht nutzt. Grundsätzlich haben die Gutachter eine potenzielle Eignung des Gebiets als Bruthabitat festgestellt. Der begrenzende Faktor ist das Fehlen geeigneter Bruthöhlen. Dieser Mangel soll durch die Installation eines Waldkauz-Nistkastens behoben werden. Als Standort für die Kastenhängung ist der Bereich westlich des Poststadions vorgesehen. Dieser Bereich ist nicht öffentlich zugänglich und aufgrund seiner Störungsarmut besonders geeignet. Die Höhe der Anbringung sollte zwischen drei und

vier Metern liegen, um Unbefugten die Störung zu erschweren. Das Flugloch solle nach Osten bis Südosten zeigen. Gute Einflugmöglichkeiten müssen bei der Wahl des Installationsorts sichergestellt werden.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2026** vorgesehen.

5.9 Entsiegelungsmaßnahmen

Im Südwesten des Fritz-Schloß-Parks befinden sich fünf hexagonale Plätze, die eine nur begrenzte Aufenthaltsqualität aufweisen (vgl. Abb. 10). Einer dieser Plätze soll im mittleren Bereich entsiegelt und durch Staudenpflanzungen (vgl. Kap. 5.2) aufgewertet werden. Dies wirkt sich sowohl auf die Artenvielfalt wie auch in Bezug auf den Aufenthaltswert positiv aus. Im Bereich der bestehenden Bänke ist die Befestigung zu erhalten, um auch weiterhin eine Erreichbarkeit der Sitzgelegenheiten zu gewährleisten.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2028** vorgesehen.

5.10 Anlage Sandarium und Lesesteinhaufen

Sandschüttungen bieten zahlreichen Tierarten trockener Standortansprüche einen wichtigen Lebensraum. Beispielhaft sind hier Wildbienen, Erdhummeln und Reptilien zu nennen. Wichtig bei der Anlage eines Sandariums ist eine warme, sonnenexponierte Lage. Gleiches gilt für Lesesteinhaufen, die gerne als Sonnen- und Versteckplatz von Reptilien genutzt werden.



Abbildung 30 Beispiel für die Anlage eines Sandariums



Abbildung 31 Beispiel für die Anlage eines Lesesteinhaufens

Die Herstellung dieser wertvollen Kleinstrukturen wird auf dem Plateau des südlichen Trümmerbergs sowie im Nahbereich des nordwestlichen Parkeingangs empfohlen.

Die Umsetzung der Maßnahme ist für das **Jahr 2028** vorgesehen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzipierung der Maßnahmen wurde von einer Öffentlichkeitsbeteiligung mit Fokus auf das Thema Biodiversität begleitet. Die Beteiligung erfolgte in der Verantwortung der S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung in ihrer Funktion als Gebietsbeauftragte. Hierfür hat Landschaft planen+bauen die Ergebnisse leicht verständlich aufbereitet und inhaltlich bei der Umsetzung der Beteiligungsformate unterstützt. Konkret umfasst die Öffentlichkeitsarbeit die Durchführung dieser drei Beteiligungsformate:

- Parkrundgang am 11.10.2024
- Posterpräsentation am Tag der Städtebauförderung 10.05.2025
- Öffentlichkeitsbeteiligung über mein.berlin.de

Die Formate werden nachfolgend gesondert erläutert.

6.1 Parkrundgang am 11.10.2024

Im Rahmen eines Parkrundgangs mit ca. 20 Teilnehmenden wurden die Spezifika der Grünanlage, die aktuellen Stärken und Schwächen sowie die Aufwertungsmöglichkeiten vor Ort erläutert. Im Zuge des Rundgangs sind auch Fragen der Anwesenden durch das Bezirksamt sowie die Gutachter beantwortet worden. Vor dem Rundgang erfolgte ein Aktivpart für die Teilnehmenden, bei dem Zwiebeln von Frühblühern gemeinsam in den Boden gesetzt wurden.



Abbildung 32 Gemeinsame Pflanzaktion



Abbildung 33 Parkrundgang

6.2 Posterpräsentation am Tag der Städtebauförderung 10.05.2025

Am 10.05.2025 hat das Bezirksamt Mitte in Zusammenarbeit mit der S.T.E.R.N. Gesellschaft zum Tag der Städtebauförderung die interessierte Öffentlichkeit mit einem Informationsstand im Fritz-Schloß-Park aufgeklärt. Die Information zu den Themen der Biodiversität erfolgte dabei über drei Poster einschließlich einer persönlichen Beantwortung von Fragen. Das Informationsangebot wurde gut angenommen.

Mehr Biodiversität für den Fritz-Schloß-Park

1



Warum ist Biodiversität wichtig?

Städtische Parks sind nicht nur Erholungsorte – sie sind auch wichtige Lebensräume: Die Biodiversität, also die Vielfalt an Tieren, Pflanzen, Lebensräumen und sogar Genen, spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie macht Grünflächen widerstandsfähiger gegen Hitze, Trockenheit und Krankheiten, verbessert das Stadtklima und steigert unsere Lebensqualität. Je vielfältiger ein Ökosystem ist, desto besser kann es auf Veränderungen reagieren.

Deshalb verfolgen Deutschland und Berlin klare Ziele: Sie wollen lokale Arten schützen, Lebensräume besser vernetzen und die Natur in der Stadt gezielt fördern – für Mensch und Umwelt. Jetzt wird der Fritz-Schloß-Park genauer unter die Lupe genommen.

Untersuchungsgebiet



Zwischenergebnisse des Gutachtens

Ein erster Arbeitsschritt für das Gutachten ist die Anfertigung einer sogenannten „Stärken- und Schwächenanalyse“. Dabei wurde der Park nach Bestand, Zustand und Nutzung bewertet.

Stärken

- Erneueres klimaangepasstes Wegesystem
- Einige besonders naturbelassene Bereiche
- Viele Nisthilfen für Vögel
- Dichter Baumbestand
- Beliebter Ort für Erholung

Herausforderungen

- Sehr trockene Böden (v. a. auf den Trümmerbergen)
- Viele geschwächte Bäume
- Geringe Artenvielfalt - Schneebeere und Ahorn dominieren und breiten sich aus
- Konflikte zwischen Parknutzung und Naturschutz (z.B. Vandalismus, Müll oder Trampelpfade)



Biodiversität hat viele Gesichter. Oben rechts eine Schlüchthölzchen, oben links ein Schmalflügel. Unten links Habicht und Eichhörnchen und unten rechts insektenfreundliche Blüten.

Was passiert im Fritz-Schloß-Park und rund ums Poststadion?

Im Auftrag des Bezirksamts Mitte untersuchen die Büros Landschaft planen + bauen und Natur+Text die Tier- und Pflanzenwelt im Park und den angrenzenden Bereichen. Die Ergebnisse werden in einem Gutachten zusammengefasst. Dabei geht es unter anderem um:

- **Biotope erfassen:** Wo wachsen welche Pflanzen? Gibt es seltene oder gebietsfremde Arten?
- **Brutvögel zählen:** Welche Vogelarten brüten hier, und wie viele? (siehe Poster 2)
- **Zeigerarten finden:** Bestimmte Tiere und Pflanzen zeigen, wie gesund ein Lebensraum ist. Welche davon kommen im Fritz-Schloß-Park vor – und in welchem Umfang?

Die Untersuchung wird über das Fördergebiet Nachhaltige Erneuerung Tiergarten-Nordring/Heidestraße finanziert. Auf Basis der Ergebnisse ist eine Anschlussförderung vorgesehen – mit dem Ziel, ausgewählte Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt im Park schrittweise umzusetzen (siehe Poster 3).



Stand: 05.05.2025



Erfassung der Brutvögel, Horste und Habitatbäume

2



Brutvogelkartierung - Wer lebt hier?

Um herauszufinden, welche Vogelarten im Park leben, werden von Februar bis Juni 2025 neun Rundgänge gemacht – meist früh morgens, wenn die Vögel am aktivsten sind. Bis Ende April haben bereits fünf davon stattgefunden.

Zwei der Begehungen finden abends oder nachts statt, um Eulen wie Waldkauz oder Waldohreule zu erfassen. Dabei werden Eulenrufe abgespielt, um Tiere durch Antwortgesänge nachzuweisen. Bisher konnten dabei jedoch keine Eulen festgestellt werden.

Die meisten anderen Arten werden ab etwa 30 Minuten vor Sonnenaufgang anhand ihrer Gesänge oder Rufe erkannt – ergänzt durch direkte Beobachtungen. Dabei konnten unter anderem auch Greifvögel wie Habicht und Mäusebussard nachgewiesen werden.

Alle Sichtungen und Verhaltensweisen werden auf Karten eingetragen. Ein Revier gilt als beständig, wenn z. B. ein singendes Männchen mindestens zweimal an derselben Stelle gehört wird oder wenn Nestbau oder Revierverhalten beobachtet wird. Später werden die Daten digital ausgewertet und in einer Revierkarte dargestellt.

Ergebnisse der Brutvogelkartierung (Zwischenstand):

- | | | |
|------------------|-----------------|--------------------|
| Amsel | Grünspecht | Ringeltaube |
| Buchfink | Hausperling | Star |
| Blaumeise | Habicht | Stieglitz |
| Buntspecht | Kohlmeise | Wintergoldhähnchen |
| Eieler | Mäusebussard | Zaunkönig |
| Eichelhäher | Mänschgrasmücke | Zilpzalp |
| Gartenbaumläufer | Nachtigall | |
| Grünlark | Nebekrähne | |
| Gartenrotschwanz | Rotkehlchen | |



Abstehende Rinde



Astloch



Spechthölle



Nest- und Horstkartierung - Wo wird genistet?

In der laubfreien Zeit wurden große Bäume gezielt nach Nestern und Horsten abgesucht – vor allem im Stamm- und Kronenbereich. Gefundene Nester wurden mit GPS erfasst und dokumentiert: Welche Baumart? Ist das Nest aktuell bewohnt? Diese Fragen klärt die laufende Kartierung.

Habitatbaumkartierung - Wer wohnt im Baum?

Ebenfalls im Winter wurden Bäume auf Höhlen, Spalten oder Risse untersucht – also auf Strukturen, die Vögel und Fledermäusen als Unterschlupf dienen könnten. Mit Fernglas und Taschenlampe wurden solche Bäume erfasst und ihre Lage per GPS gespeichert. Auch potenzielle Bewohner oder Nutzungsspuren wurden notiert.

Ergebnisse der Habitatbaum- / Nest-/Horsterfassung (Zwischenstand):

77 Habitatbäume, davon 9 mit Freibrüternest:

- Vogelkasten (16),
 - Spechthölle (16),
 - Abstehende Rinde (15),
 - Hohlter Stamm/Ast (11),
 - Astloch (11),
 - Stamm-/Astaufriss (7),
 - Fledermauskasten (3)
- Bäume mit Freibrüter-Nestern (31)
Horst Mäusebussard (2),
Horst Habicht (1)

Stand: 05.05.2025



Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität

3



- Ansaat Blühwiese:**
- Nahrungsquelle für Wildbienen, Schmetterlinge, usw.
 - optische Aufwertung des Parks



- Anlage von Schichtholzhecken:**
- Lebensraum für Kleinsäuger, Insekten, Pilze, usw.
 - Besucher*innenlenkung → Schaffung störungsarmer Teilflächen

- Pflanzung heimischer Baumarten:**
- Steigerung der Artenvielfalt
 - Hitzereduktion

Stand: 05.05.2025

Welche Ideen gibt es für mehr Artenvielfalt im Park?

Um die Tier- und Pflanzenwelt im Fritz-Schloß-Park zu fördern, wurden bereits zahlreiche erste Maßnahmenvorschläge entwickelt. Für die Umsetzung stehen Fördermittel zur Verfügung. Die Maßnahmen sollen – soweit möglich – schrittweise bis 2029 umgesetzt werden. Die sechs nummerierten Maßnahmen befinden sich bereits in diesem Jahr in der Umsetzung.

Folgende Ideen sind derzeit in Prüfung:

- Schichtholzhecken oder große Baumstämme als Lebensraum und natürliche Begrenzungen zur Lenkung der Besucher*innen 1 2 3
- Pflanzung trockenheitsverträglicher Stauden, mit vorbereitender Bodenverbesserung (z. B. Pflanzenkohle) 4 5
- Zurückdrängen von invasiven Pflanzen wie Schneebeste, Robinie, Götterbaum oder stark wachsendem Ahorn (z. B. durch gezieltes Entfernen oder Entschneiden der Rinde = Rinselung)
- Pflanzung heimischer Sträucher, z. B. insektenfreundliche Arten
- Einzelne heimische Laubbäume oder Obstbäume (als sogenannte Hochstämme) pflanzen 6
- Aufwertung von offenen, nährstoffarmen Flächen (sogenannte Ruderalflächen) durch Ansaat heimischer Wildblumen und Gräser
- Begrünung von Zäunen, z. B. mit Wildem Wein
- Aufhängen von Nisthilfen für Vögel und Insekten
- Entsigelung kleinerer Wege oder Plätze, um neue Lebensräume zu schaffen
- Wiesenpflege anpassen – z. B. abschnittsweise mähen, Mahdgut zeitverzerrt abräumen, Bereiche für die Überwinterung von Insekten stehen lassen
- Stehendes Totholz und Baumstümpfe erhalten – sie bieten Lebensraum für viele Arten
- Aufhängung von Bienenbehausung aus ausgehöhlten Baumstamm 7
- Anlage von Sandflächen für bodennistende Wildbienen (Sandarium)
- Anlage von Lesesteinhaufen als Verstecke (z. B. für Insekten oder Reptilien)



6.3 Öffentlichkeitsbeteiligung über mein.berlin.de

Über die Teilnehmungsplattform mein.berlin.de ist die interessierte Öffentlichkeit digital beteiligt worden. Dabei unterbreiteten die Teilnehmenden 18 Verbesserungsvorschläge. An der Umfrage zur Parknutzung haben sich 21 Personen beteiligt. Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass der Park von den Nutzenden aufgrund seiner Naturnähe sowie wegen der Baumdichte geschätzt wird. Geäußerte Wünsche, wie die Anlage einer Wildblumenwiese sind in das Konzept eingeflossen.

Weitere Details hierzu sind der Webseite zu entnehmen:

<https://mein.berlin.de/projekte/biodiversitaet-im-fritz-schlo-park/>

7. Zeitplan

Die Umsetzung der konzipierten Maßnahmen ist für die Jahre 2025 bis einschließlich 2029 vorgesehen. Der gutachterliche Vorschlag für die zeitliche Einordnung der Maßnahmen ist dem Kapitel 5 sowie der Maßnahmenkarte im Anhang zu entnehmen. Die Zeitschiene der Maßnahmen-Realisierung hängt davon ab, ob die Maßnahmen in Eigenregie von der Unterhaltungsabteilung des bezirklichen Grünflächenamts oder durch Drittfirmen umgesetzt werden. Im Fall der Vergabe an Drittfirmen ist ein Vorlauf von etwa drei Monaten für die Ausschreibung und Vergabe sowie Rüstzeiten der bauausführenden Firmen einzukalkulieren.

Die Festlegung der Durchführung in Eigenregie bzw. der Umsetzung über Drittfirmen erfolgt durch das Bezirksamt Mitte. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle dazu keine konkretisierenden Aussagen getroffen.

8. Grobe Kostenschätzung der Maßnahmenpakete

Eine Schätzung der Kosten auf Konzeptebene ist nur sehr grob möglich, da die konkreten Kosten von unterschiedlichen Faktoren abhängen. Beispielsweise sind hier die Durchführung (Drittfirma versus Eigenregie Bezirksamt) und die Verwendung von Materialien (Nutzung vorhandener Materialien [Stammstücke, Reisig] versus Antransport) genannt. Die nachfolgende Tabelle bietet eine grobe Übersicht zu den Kosten der konzipierten Maßnahmen. Dabei wurden die Mengen so gewählt, dass sich aus dem spezifischen Einheitspreis ein Paket-Gesamtpreis von jeweils 10.000,00 € ergibt. Dadurch soll die Zusammenstellung von Maßnahmenpaketen erleichtert werden. Für die Umsetzung aller Maßnahmen bis 2029 steht ein Gesamtvolumen von 200.000,00 € zur Verfügung. Daraus ergibt sich ein gemitteltes Jahresbudget von jeweils 40.000,00 €

Maßnahme	Menge (ca.)	Einheit	nur Materialkosten!	
			Einheitspreis, EP (€)	Gesamtpreis GP (€)
Anlage Schichtholz-/ Benjeshecken (u.a. Besucher:innen-Lenkung)	100	m	100	10.000
große Stammstücke an Wegrändern ablegen/ fixieren (Besucher:innen-Lenkung)	50	Stück	200	10.000
Pflanzung trockenheitsresistenter Stauden inkl. Bodenvorbereitung (Einarbeitung Pflanzenkohle o.ä.)	500	m ²	20	10.000
Beseitigung/ Ringelung ökologisch nachteiliger Gehölze (Schneebeere, Götterbaum, Robinie, dominanter Ahorn-Aufwuchs)				keine investive Maßnahme
Pflanzung heimischer Sträucher (Dornensträucher, Insektennährgehölze)	2.000	Stück	5	10.000
Pflanzung heimischer Laubbäume (Solitär, 200-250 cm Höhe)	40	Stück	250	10.000
Ruderalflächen: Ansaat mit Saatgutmischungen heimischer Kräuter und Gräser	500	m ²	20	10.000
Begrünung von Ballfangzäunen: Bepflanzung mit Wildem Wein	250	Stück	40	10.000
Installation künstlicher Nisthilfen	50	Stück	200	10.000
Entsiegelungsmaßnahmen	200	m ²	50	10.000
Belassen von stehendem Totholz / Hochstubben				keine investive Maßnahme

Teilweise können die Maßnahmen im Rahmen der Grünanlagen-Unterhaltung mit umgesetzt werden. Ferner ist z.B. das Belassen von Totholz keine investive Maßnahme, weil es durch Nicht-Handeln charakterisiert wird und somit keine Kosten erzeugt. Ggf. ergeben sich sogar Einsparungen infolge des Entfalls der Entsorgung von Biomasse.

9. Zusammenfassung und Ausblick

Das Stadtentwicklungsamt von Berlin Mitte hat ein Konzept zur Evaluierung, Sicherung sowie Verbesserung der Biodiversität im Fritz-Schloß-Park, Poststadion und angrenzenden öffentlichen Bereichen erarbeiten lassen. Neben einer Bestandsaufnahme von Brutvögeln und Biotoptypen ist die Konzipierung konkreter Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt sowie zur Verbesserung der Versorgung mit qualitativ hochwertigen Grünflächen Gegenstand der vorliegenden Unterlage.

Die Bestandserfassung hat ergeben, dass das Untersuchungsgebiet von ubiquitären Arten und Biotoptypen dominiert wird. Eine Ausnahme stellen die Vorkommen von Habicht und Mäusebussard dar. In Bezug auf die Biodiversität sowie die Klimafolgen-Anpassung ist beim Fritz-Schloß-Park somit ein Aufwertungspotenzial vorhanden.

Bei der Konzipierung der Aufwertungsmaßnahmen wurde bewusst ein niedrigschwelliger Ansatz gewählt. D.h. statt komplexer, wissenschaftlicher Ausführungen lag der Fokus dieses Gutachtens auf einer intensiven Berücksichtigung der Ortschaftspezifik in Verbindung mit leicht umsetzbaren und ökologisch wirksamen Maßnahmen. Die Konzipierung erfolgte in enger Abstimmung mit den Beteiligten (v.a. Stadtplanungs- und Grünflächenamt Mitte sowie S.T.E.R.N.). Neben mehreren Abstimmungsterminen in Präsenz hat sich insbesondere eine gemeinsame Ortsbegehung zu Projektbeginn als zielführend erwiesen. Dabei wurden die Problemlagen anhand der konkreten Örtlichkeiten erörtert und gemeinsam Entwicklungschancen und -grenzen abgestimmt. Dadurch wird sichergestellt, dass die hier vorgeschlagenen Maßnahmen gut umgesetzt werden können und nicht an der Realität der Grünanlagen-Unterhaltung vorbeigehen.

Die schnelle und unkomplizierte Umsetzung erster Maßnahmen (vgl. Kap. 5.1) hat gezeigt, dass der gewählte Ansatz gut funktioniert. Er wird daher zur Übertragung auf weitere Grünanlagen empfohlen, um schnelle Effekte zu erzielen. Landschaft planen+bauen bleibt beratend für das Bezirksamt Mitte tätig, um die Umsetzung der Maßnahmen in den Jahren 2026 ff. zu begleiten.

Mit der Realisierung der Maßnahmen wird ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Stadtnatur erzielt. Zugleich wird der Fritz-Schloß-Park dadurch resilienter in Bezug auf die Herausforderungen, die mit dem menschengemachten Klimawandel einhergehen. Die Fördermittel in Höhe von 200.000,00 € stellen eine wichtige finanzielle Unterstützung dar, weil die bezirklichen Mittel für die Unterhaltung der Grünanlagen nicht ausreichen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Anhang

Bestandserfassungen

Maßnahmenplan